

Dieses Dokument ist eine Zweitveröffentlichung (Verlagsversion) /

This is a self-archiving document (published version):

Holger Kuße

**9. Bohemicum Dresdense: „Jan Hus: Erbe und Bedeutung“ am
30.10.2015 an der TU Dresden**

Erstveröffentlichung in / First published in:

*Zeitschrift für Slawistik. 2015, 61(2), S. 380 – 381 [Zugriff am: 30.01.2020]. De Gruyter. ISSN
2196-7016*

DOI: <https://doi.org/10.1515/slaw-2016-0020>

Diese Version ist verfügbar / This version is available on:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-385984>

„Dieser Beitrag ist mit Zustimmung des Rechteinhabers aufgrund einer (DFGgeförderten) Allianz- bzw. Nationallizenz frei zugänglich.“

This publication is openly accessible with the permission of the copyright owner. The permission is granted within a nationwide license, supported by the German Research Foundation (abbr. in German DFG).
www.nationallizenzen.de/

Konferenzberichte

Holger Kuße*

9. Bohemicum Dresdense: „Jan Hus: Erbe und Bedeutung“ am 30.10.2015 an der TU Dresden

DOI 10.1515/slav-2016-0020

Anlässlich des 600. Todesjahres von Jan Hus (~1372–1415) war das 9. Bohemicum Dresdense dem sprachlichen und kulturellen Erbe des tschechischen Reformators gewidmet. Ausgerichtet wurde das Bohemicum Dresdense wie schon in den vorangegangenen Jahren von der Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft am Institut für Slavistik der TU Dresden und der Brücke/Most-Stiftung. Es fand im Rahmen der 17. Tschechisch-Deutschen Kulturtage statt.

In insgesamt sieben Vorträgen fragten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Bedeutung von Jan Hus für die Kultur- und Sprachgeschichte Böhmens und des Tschechischen sowie seiner Rezeption in verschiedenen künstlerischen und didaktischen Genres – in der Musik ebenso wie im Kinderbuch.

Nach einem einleitenden Grußwort des tschechischen Generalkonsuls PhDr. Jiří Kuděla sprach Dr. Thomas Krzenck aus Leipzig zu *Grundfragen zu Hussens Leben und seiner Theologie*. Er rekapitulierte wesentliche biographische Stationen und verdeutlichte die Beziehungen von Hus zu den frühreformatorischen Bewegungen der Zeit, insbesondere zur Kirchenkritik von John Wycliff. Nach diesem Überblick waren die weiteren Beiträge speziellen Themen gewidmet. Als Sprachwissenschaftler untersuchte Dr. Robert Dittmann (Prag) das bekannte Traktat *Orthographia Bohemica* als *Zeugnis des tschechischen phonologischen Systems und seiner Entwicklung*. Im Zentrum stand die Moullierungskorrelation im damaligen Prager Tschechischen, d. h. die Kombinatorik der Laute sowie die Situation in anderen tschechischen Dialekten und ihre Betrachtung in Grammatiken. Besondere Aufmerksamkeit galt der Entwicklung der Phoneme /y/ und /ɨ/, die schon in der *Orthographia Bohemica* dokumentiert ist. Die *Orthographia Bohemica* ist nicht die einzige sprachgeschichtlich relevante Quelle im Werk von Jan Hus. An die Sprachkritik in seinem *Výklad Viero* knüpfte der Vortrag von Kai Witzlack-

*Kontaktperson: Prof. Dr. Holger Kuße, Institut für Slavistik, TU Dresden, 01062 Dresden, E-Mail: holger.kusse@tu-dresden.de

Makarevich aus Jena an, um die Rolle von *Jan Hus als Vorläufer der tschechischen Brusiči des 17. bis 20. Jahrhunderts* zu diskutieren. Galt die Etikettierung von Hus als *první náš brusič* zunächst als Auszeichnung, so wurde, je mehr der Purismus in Misskredit geriet, seine Sprachkritik im Laufe des 20. Jahrhunderts immer stärker vom späteren Purismus abgegrenzt. Eher weitläufig mit Jan Hus verbunden war der dritte sprachwissenschaftliche Beitrag von Marija Lazar aus Leipzig, die die umfangreiche Untersuchung *Transfer des Rechts und Transfer der Rechtssprache: Magdeburger Recht und seine Verbreitung im Mittelosteuropa nach den Hussitenkriegen* präsentierte. Im Zentrum dieses Vortrags standen drei Übersetzungen des Magdeburger Rechts aus der Zeit zwischen der Mitte und dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts, als dieses Stadtrecht aktiv rezipiert wurde; und zwar: *Ortyle Ossolińskie* (1440–1460, Lemberg, Großfürstentum Polen-Litauen), *Prawa saská* (1470–1471, Leitmeritz, Nordböhmen) und das *Silleiner Stadtrechtsbuch* (1473, Sillein, Westslowakei). Vorgestellt wurde anhand von Parallelen in der Rechtsterminologie und im Textaufbau die Rolle des hussitischen Tschechischen im Ausbau dieses Registers und in der Emanzipation lokaler slavischer Dialekte. Mit einem Überblick über *Jan Hus und das Hussitentum als Thema in der Musik* leitete Dr. Viktor Velek aus Ostrava die kulturwissenschaftlichen Themen des Tages ein. Er zeigte, dass besonders die Person Jan Hus in der musikalischen Umsetzung faszinierte. Hus selbst wurde zumindest in der deutschen musikalischen Tradition sehr viel häufiger zum Gegenstand gemacht als die Bewegung des Hussitentums. Führte dieser Vortrag bereits ins 20. Jahrhundert, so war der anschließende von Dr. Martina Tomancová aus Jena zum *Jenaer Kodex*, einer *Bildsatire vom Ende des Mittelalters*, einer deutlich weiter zurückliegenden Epoche gewidmet, die jedoch mit den Mitteln der aktuellen Bildanalyse untersucht wurde, um das Verfahren der Bild-Antithese als einem Prinzip des Kodex zu zeigen. Im Bild ist Jan Hus auch in der Gegenwart präsent und wird heute in der bekannten Ikonographie mit Bart und Gelehrtentalar tradiert – obwohl ihn zeitgenössische Quellen bartlos zeigen. Diese und andere Veränderungen der Darstellung sowie der Funktion der Figur Hus als Projektionsfläche von Idealen und Feindbildern zeichnete PD Dr. Anne Hultsch aus Dresden in ihrem Vortrag zu *Jan Hus im Kinderbuch* nach. Dass die Bedeutung der Person und ihrer Rolle in der tschechischen Geschichte bis heute im Bewusstsein vieler Tschechen fest verankert ist, lässt sich allein schon daran ablesen, dass in den letzten Jahren über zehn Kinderbücher zu Hus neu erschienen sind.